

den eines Kommittees, dessen Präsident Charles Baskerville ist, während Walker Bowman als Sekretär und Maximilian Toch als Schatzmeister tätig waren. D.

Dr. J. M. Fortescue wurde zum Direktor des Laboratoriums für Hygiene am University College Bristol ernannt.

An der Techn. Hochschule zu Karlsruhe habilitierte sich für physikalische Chemie und Elektrochemie Dr. G. Just, bis dahin erster Assistent am Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie.

Francis Sutton-Norwich wurde zum Chemiker der Grafschaft Norfolk ernannt und Lincoln Sutton zu seinem Stellvertreter.

Horace Burrough, Präsident der Burrough Brothers Manufacturing Company, Chemische Fabrik Baltimore, starb am 25./3.

Der Zentralinspektor für Fabriken und Gewerbe in Bayern, Reg.-Rat M. Gänßler, ist am 9./4. in München verschieden.

Am 19./3. starb 65 Jahre alt zu Breslau der frühere Zuckerfabrikdirektor F. H arm, bekannt durch sein patentiertes Verfahren: Resorption der Kalisalze der Zuckerrübsäfte durch kieselsäurehaltige Mineralien.

Dr. med. Erwin Herter, Privatdozent an der Berliner Universität, ist im Alter von 49 Jahren plötzlich gestorben. Sein Spezialfach war die Untersuchung der Nahrungsmitte l.

Zu Danzig verschied am 20./3. im 72. Lebensjahr Fabrikdirektor F. Knauer. 26 Jahre lang stand die Zuckerfabrik Dierschau unter seiner Leitung.

Wilhelm Naumann, Großdrogist in London, starb am 4./4. in London im 63. Lebensjahr.

Um ein Untersuchungslaboratorium für die Corning Glass Works, Neu-York, einzurichten, hat jetzt E. C. Sullivan seine Stellung im chem. Laboratorium des U. S. Geological Survey aufgegeben.

Dr. Andrew Carnegie widmete 2000 Pfds. Sterl. dem Technical College in Aberdeen und eine weitere Million Pfds. Sterl. der Carnegie-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Forschung.

Mrs. Russell Sage widmete der Princeton University (Vereinigte Staaten) 250 000 Doll.

Die Universität London zählte im Jahre 1907/08 1191 Studenten.

Vom 1./10. ab wird am k. k. technolog. Gewerbeamuseum zu Wien ein Spezialkursus über Fett- und Mineralölindustrie, unter Leitung von Prof. Ulzer, stattfinden.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Jahrbuch der deutschen Braunkohlen-, Steinkohlen- und Kaliindustrie 1908. VIII. Jahrg., herausgeg. unter Mitwirkung des deutschen Braunkohlenindustrievereins. Halle a. S., W. Knapp, 1908.

M 6,—

Teudt, H., Die Abfassung der Patentunterlagen u. ihr Einfluß auf den Schutzmfang. Ein Handbuch für Nachsucher und Inhaber deutscher Reichspatente. Mit zahlreichen Beispielen u. Auszügen aus d. einschlägigen Entscheidungen. Berlin, J. Springer, 1908. M 3,60

Treadwell, F. P., Tabellen z. qualitativen Analyse. Bearb. v. F. P. T r e a d w e l l u. V. M e y e r. 6. vermehrte u. verbess. Aufl. Berlin, F. Dümmel, 1907. M 4,—

Vorländer, D., Krystallinisch-flüssige Substanzen, mit 28 Abb. (Sammlung chemischer u. chem.-techn. Vorträge, herausgeg. v. Prof. Dr. F. Ahrens, 12. Bd., 9.—10. Heft.) Stuttgart, F. Enke, 1908. M 1,20

Wislicenus, H., Über die Grundlagen techn. u. gesetzlicher Maßnahmen gegen Rauchschäden. (Sammlung von Abhandlungen über Abgase u. Rauchschäden unter Mitwirkung v. Fachleuten.) Heft 1. Berlin, P. Parey, 1908. M 1,20

Bücherbesprechungen.

Ausführliches Handbuch der Eisenhüttenkunde. Von Dr. Hermann Weddington. Bd. IV. Lief. 1. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn. M 8,— Von dem bekannten, in seinen früheren Lieferungen an dieser Stelle bereits öfter besprochenen Werke liegt jetzt ein neuer Teil vor, welcher die Rennarbeiten, d. h. die Darstellung des schmiedbaren Eisens direkt aus den Erzen unter Umgehung des Hochofenprozesses, behandelt. Verf. gibt eine völlige Übersicht über die z. T. sehr alten Verfahren. Zu den Rennarbeiten hat man auch einige der neuen elektrothermischen Methoden der Eisenerzeugung zu rechnen. Der Verf. benutzt daher die Gelegenheit, die Verhüttung des Eisens auf elektrischem Wege zu schildern, die benutzten Verfahren und Öfen zu beschreiben und eine Kritik derselben zu geben, in der er zu dem Schlusse kommt, daß einzelne der konstruierten Öfen wohl zur Erzeugung eines reinen Stahles, nicht aber zur direkten Herstellung des Metalles aus den Erzen geeignet sind. Die Lieferung ist reich mit guten Abbildungen ausgestattet, die es dem Leser leicht machen, sich über die Konstruktion der Öfen zu orientieren. R. Schenck.

Chemie der höheren Pilze. Eine Monographie von Dr. Julius Zellner, Professor der Chemie an der Staatsgewerbeschule in Bielitz. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1907. 257 S. M 9,—

Zellner, ein Fachmann auf dem Gebiete der Pilzchemie, gibt in vorliegendem Buche eine sehr fleißige und gewissenhafte, ausführliche Zusammenstellung der auf gedachtem Gebiete gezeitigten Forschungsergebnisse. Unter „höheren“ Pilzen, die er in seinem Werke erörtert, versteht er alle Pilze mit Ausschuß der Bakterien, Schimmel- und Hefepilze. — Wie umfangreich der behandelte Stoff dieses Spezialgebietes ist, zeigt z. B. das Kapitel über die Kohlenhydrate der Pilze; es finden sich hier Angaben für nicht weniger als 233 Spezies. Die Anordnung ist im allgemeinen vom chemischen Gesichtspunkte getroffen. Es finden sich auch interessante Erörterungen über Fermente, Toxine, physiologische Wirkungen und über den Nährwert der Pilze.

Zweifellos ist das Werk für denjenigen, der auf diesem besonderen Arbeitsfelde tätig ist, von großem Nutzen. Sind doch, besonders bei einem Grenzgebiete, umfassende Zusammenstellungen mit genauen Literaturangaben von hohem Werte. Das Buch ist aber ferner auch für den Nichtspezialisten eine empfehlenswerte Lektüre. Gibt es doch einen genauen Einblick auf einem Gebiete, dessen Forschungsergebnisse noch wenig bekannt sind, die aber, im Zusammenhange betrachtet, genug des Interessanten bieten.

K. Kautzsch.

Celluloid und seine Verarbeitung. Von Louis Edgar André. Mit 69 Abbildungen. Bd. 308 der chem.-techn. Bibliothek aus A. Hartlebens Verlag, Wien u. Leipzig, 1908. M 6,—

Im vorliegenden neuen Band der bekannten Hartlebenschens Sammlung behandelt Verf. vorwiegend die Verarbeitung des Celluloids zu den zahlreichen, bekanntermaßen in vielseitigster Benutzung stehenden Gebrauchsartikeln, einschließlich der Celluloidlacke und -kitte. Die eingehende Bearbeitung des Stoffes, wobei auf die in der Literatur zerstreuten Notizen über die Verfahren bzw. maschinellen Einrichtungen für betreffende sehr mannigfaltige Zwecke weitgehend Rücksicht genommen ist, macht diesen Hauptteil des Buches zu einem wertvollen Informationswerk für alle, welche dem Celluloid oder plastischen Massen überhaupt Interesse entgegenbringen, wenn auch die Darstellung noch nicht überall eine erschöpfende und in Einzelheiten manchmal nicht kritikfeste ist.

Recht ausführlich und instruktiv sind die im ersten Teil enthaltenen Ausführungen über die Eigenschaften des Celluloids und die Untersuchung desselben, dagegen erscheint in diesem doch hauptsächlich für praktische Bedürfnisse bestimmten Buch wenig am Platze der Abschnitt über „Celluloidartige Massen“, welcher im wesentlichen eine Zusammenstellung der außerordentlich zahlreichen Vorschläge für die Ersetzung des Camphers durch andere Lösungsmittel der Nitrocellulose, sowie für die Erzeugung schwerverbrennlichen Celluloids ist. Von vereinzelten Fällen abgesehen, haben diese Verfahren bzw. die Produkte derselben keine praktische Bedeutung erlangt, sind also im allgemeinen mehr von historischem als aktuellem Interesse. Als nicht zweckentsprechend ist auch der Teil des ersten Abschnittes anzusehen, der von der Fabrikation des (Roh-) Celluloids handelt. Wie im Vorwort gesagt wird, ist dieser Teil kurz gefaßt mit Rücksicht auf das im gleichen Verlage erschienene Böckmann'sche Buch über Celluloid. Da sich beide Werke doch offenbar ergänzen sollen, so hätte im vorliegenden, in welchem der Schwerpunkt hinsichtlich Umfang und Tiefe des Gebotenen in dem Teile über die Celluloidwaren herstellung liegt, die Rohcelluloidfabrikation füglich ganz übergangen werden können, mindestens genügte aber eine wirklich übersichtliche, knappe Darstellung des Fabrikationsganges. Man kann sich nicht gut denken, daß ein auf diesem Gebiete wenig oder gar nicht Bekannter aus der hier beliebten kritiklosen Aneinanderreihung einer Anzahl Verfahren, die meist, trotz ihres zum Teil recht ehrwürdigen Alters, keinen Eingang in die Praxis gefunden haben, Belehrung schöpfen und einen richtigen Begriff vom Wesen der Celluloidfabrikation erhalten kann.

Abgesetzten von den eben erwähnten, unnötigerweise aufgenommenen Kapiteln bietet, wie bemerkt, das Andésche Buch recht Gutes. Bei der außerordentlichen Armut der Celluloidliteratur kann es in dem stets wachsenden Interessentenkreis des durch so viele gute Eigenschaften ausgezeichneten Materials auf eine freundliche Aufnahme rechnen.

—t.

XIX. Jahresbericht über die Tätigkeit der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel des Allgem. Österr. Apothekervereines (1906/07). Verfaßt vom Direktor der Anstalt Dr. M. Mansfeld. Wien, im Selbstverlag des Allgem. Österr. Apothekervereinvs, 1907. 14 S. 8°.

In der Zeit vom 1./9. 1906 bis 31./8. 1907 wurden von der Anstalt 1127 Proben untersucht, von denen 216 = 19% oder nach Abzug der Kontrollanalysen 25% zu beanstanden waren. Von den Proben waren 61 von Behörden, Gemeinden, öffentlichen Anstalten, 136 von Apothekern eingesandt; 267 waren Kontrollanalysen, die entweder von der Anstalt selbst entnommen oder auf Verlangen oder zur Nachprüfung überschickt worden waren. C. Mai.

Lebedur, A. Leitfaden für Eisenhüttenlaboratorien.

7. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn.

M 4,50

Die neue Auflage, die vom Verf. noch selbst bearbeitet worden ist, steht in bezug auf klare und erschöpfende Fassung, sorgfältige Auswahl und Kritik der beschriebenen Methoden den früheren würdig zur Seite. Durch Aufnahme neuer, selbst erprobter Verfahren ist der Inhalt wesentlich bereichert worden. Da das Buch längst Gemeingut der Eisenhüttenlaboratorien ist, bedarf es keiner besonderen Empfehlung.

Voigt.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Society of Chemical Industry.

Sektion London.

Sitzung am 2./3. 1908. Vorsitzender: Dr. J. Lewkowitsch. R. J. Friswell †: „*Ge-
winnung von p-Tolidin aus einem Gemisch von
Tolidinen mittels p-Tolidinhydrat.*“ Vorgetragen
vom Sekretär. Aus den hinterlassenen Notizen
des verstorbenen Forschers ergibt sich, daß
Friswell schon im Jahre 1889 ein p-Tolidinhydrat
entdeckt hat. Er hat mit Hilfe dieses
Körpers eine Trennung von o- und p-Tolidin
technisch durchgeführt. Er hat das Toluindigemisch
mit reichlichen Mengen zerkleinerten Eises verrührt,
wobei sich das p-Tolidinhydrat krystallinisch ab-
scheidet. Mittels einer Filterpresse werden die Kry-
stalle vom flüssigen o-Tolidin befreit. Die weitere
Reinigung und die Apparatur sind eingehend be-
schrieben.

Society of Chemical Industry.

Erste Generalversammlung der Gesellschaft
unter der Charter am 13./3. 1908 im Hause der
Royal Society of Arts in London.